

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung

Bezugspreis: Monatsabonnement R. 1.25 einschließlich
Kommunen. Erscheint täglich werktags.

Tannus-Post—Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene 48 mm breite Komposition
zeile kostet 15 Hg., auswärts 20 Hg., im Reklametel
22 mm breit 50 Hg.

Fernsprecher Nr. 2707 — Geschäftsstelle, Redaktion und Druckerel: Bad Homburg v. d. H., Dorotheenstr. 24 — Postfachkonto: Frankfurt am Main 39864.

Nr. 205

Mittwoch, den 2. September 1931.

6. Jahrgang.

„Graf Zeppelin“ gelandet.

Bernambuco, 1. 9. Um 21.05 MEZ. wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über Bernambuco gesichtet. Um 21.26 Uhr erfolgte die Landung unter dem Jubel einer großen Menschenmenge. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen, als das Luftschiff am Horizont erschien. Es überflog in majestätischem Bogen zweimal die festlichen Flaggen schmuck zeigende Stadt, um dann auf dem Flugfeld Jequia zu landen.

Ratstagung in Genf.

Nur geringes Interesse für die Eröffnungssitzung.

Ausschuhberatungen.

Genf, 1. Sept.

Am Dienstag begann in Genf die 64. Tagung des Völkerbundesrates. Der Ratssitz zeigt gegenüber der letzten Tagung ein etwas verändertes Bild. Den Vorsitz führt der spanische Außenminister, Lerroux. England ist durch Lord Robert Cecil, Frankreich durch den Direktor der Völkerbundsabteilung am Quai d'Orsay, Massigli, vertreten.

Obwohl vor der Tagung eine ziemlich starke Nachfrage nach Eintrittskarten zu verzeichnen war, zeigte sich jetzt, daß die Tagung verhältnismäßig geringes Interesse findet. Die Beteiligung des Publikums und der Presse war außerordentlich schwach. Die Sitzung, die etwa eine halbe Stunde dauerte, war mit der Verlesung einiger Berichte über die Arbeiten seit der letzten Ratstagung ausgefüllt.

Unter anderem wurde ein Bericht über die Arbeiten des Wirtschaftskomitees verlesen, den der Vertreter Deutschlands erstattet hat. Die nächste Sitzung findet erst am Freitag statt.

Wirtschaftsfragen im Ausschuh.

Das Koordinationsschreiben hörte am Dienstag einen Bericht des französischen Delegierten Francois Poncet über die Arbeiten des Ausschusses, der sich mit dem Abfall der Getreideüberschüsse in Europa zu beschäftigen hatte. Die Vorschläge, die hierüber bisher gemacht worden sind, beziehen sich hauptsächlich auf Vorzugszölle für Getreide.

In diesem Zusammenhang spielen insbesondere die Handelsverträge, die inzwischen von Deutschland mit Rumänien und Ungarn abgeschlossen worden sind, eine große Rolle. Francois Poncet bezeichnete den deutsch-rumänischen Handelsvertrag als ein „ausgezeichnetes Muster“, das den Bedingungen entspreche, die von den Organen des Völkerbundes für die Eingliederung der Präferenzbehandlung in das System der Meistbegünstigungsklauseln aufgestellt worden seien.

Der russische Volkskommissar Litwinow wiederholte seine schon früher geäußerten Bedenken gegen das Vorzugszoll-System, das seiner Ansicht nach zu einer Ausnahmebehandlung Russlands führen werde. Poncet betonte demgegenüber, daß es sich bei dem Präferenzsystem um eine vorübergehende Maßnahme handele, um einer akuten Notlage bestimmter Länder abzuwehren. — Der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Bosse, legte erneut den deutschen Standpunkt zur Frage der Präferenzzölle dar und schlug zum Schluß eine Entschließung vor, in der die weitere Behandlung des Problems vorgeschlagen wird.

Wer wird Vorsitzender der Abrüstungskonferenz?

Paris, 1. Sept.

Der Genfer Korrespondent des „Petit Parisien“ verzeichnet ein Gerücht, wonach man die Frage des Vorsitzes der Abrüstungskonferenz, für den ursprünglich der englische Außenminister Henderson vorgesehen war einstweilen auf sich beruhen lassen werde. Man könne es der Abrüstungskonferenz selbst überlassen, nach ihrem Zusammentritt ihren Vorsitzenden zu wählen.

Um die Finanzhilfe Österreichs.

Genf, 1. Sept.

Der ehemalige österreichische Bundesminister für Finanzen, Dr. Such, trifft am Mittwoch hier in Genf ein, um als Mitglied der österreichischen Delegation und Sachverständiger für Finanzfragen an den Verhandlungen über den Antrag teilzunehmen, den die österreichische Regierung in der Frage einer Finanzhilfsaktion durch Vermittlung des Völkerbundes an den Völkerbundsrat gerichtet hat.

Es handelt sich hier einmal um die Konsolidierung der von England seinerzeit gewährten kurzfristigen Vorschüsse in Höhe von 4 Millionen Pfund und die Begebung der zweiten Tranche der Investitionsanleihe. In beiden Fällen erhofft sich die österreichische Regierung von einem Gelingen des Völkerbundes eine günstige Wirkung auf die Kreditwürdigkeit des internationalen Kapitalmarktes, die augenblicklich nicht vorhanden ist. Der Völkerbundsrat wird das österreichische Gesuch, zu dessen vorläufiger Behandlung bekanntlich zwei Mitglieder des Völkerbundssekretariats vor einiger Zeit in Wien gewesen sind, dem Finanzkomitee überweisen, das sich noch in dieser Woche materiell mit der Frage befassen dürfte.

Notlage der kleinen Städte.

Entscheidung des Reichsstädtebundes.

Berlin, 1. September.

Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes — Organisation der kleinen und mittleren Städte — hat nach eingehender Beratung zu den Richtlinien des Reichsfinanzministers über Haushaltsausgleich Stellung genommen. Ueber das Ergebnis der Beratung wird vom Reichsstädtebund u. a. mitgeteilt: Die große Zahl der mittleren und kleinen Städte ist seit Jahren bemüht, alle Einsparungsmöglichkeiten auszunutzen. Jedoch ergeben sich bei ihnen nicht die gleichen Sparmöglichkeiten wie bei den großen Städten, weil ein großer Teil der Sparmassnahmen bereits vorweggenommen ist. Die den mittleren und kleinen Städten verbliebenen Spar- und Steuermöglichkeiten stehen aber in keinem Verhältnis zu der ungeheuren Steigerung der Wohlfahrtsverwerbslosenausgaben, vor allem in den mittleren und kleinen Industriestädten, die infolge Stilllegung eines oder mehrerer ihrer Hauptsteuerverkäfte bildenden Unternehmungen einen rapiden Rückgang ihrer Steuereinnahmen und zugleich eine katastrophale Steigerung ihrer Wohlfahrtslasten erfahren haben. Ferner fehlen bei den kleinen Städten häufig Einnahmen Wirtschaftsbetrieben.

Die mittleren und kleinen Städte fordern daher Befreiung der Gemeinden von dem Anteil der Arbeitsunterstützung, organisatorische Zusammenfassung von Arbeits- und Wohlfahrtsverwerbslosenfürsorge und finanzielle Beteiligung des Reiches an den Wohlfahrtsverwerbslosenausgaben. Landkreise und kreisangehörige Gemeinden können trotz aller rigorosen Sparmassnahmen zusammen höchstens 20 v. H. der Wohlfahrtsverwerbslosenausgaben aus eigenen Mitteln ausbringen. Ebenso notwendig ist eine Konsolidierung der kurzfristigen Gemeindefinanz.

Als Uebergangsmassnahmen sind erforderlich: Aufhebung der Kreditperre der Sparkassen gegenüber den Gemeinden und schnelle Ueberweisung ausreichender Reichszuschüsse. Andernfalls läßt sich in zahlreichen mittleren und kleinen Städten die bisher mit äußerster Anspannung aufrecht erhaltene Zahlungsfähigkeit nicht mehr sicherstellen.

Diskontierung.

Von 10 auf 8 Prozent. — Lombardzins 10 Prozent.

Berlin, 1. September.

Der Zentralausschuh der Reichsbank war am Dienstag nachmittag in Berlin versammelt, um über eine Diskontierung zu beraten.

Es wurde beschlossen, mit Wirkung ab Mittwoch, 2. September den Diskontsatz von 10 auf 8 Prozent und den Lombardzins von 12 auf 10 Prozent herabzusetzen.

Der Diskontsatz von 10 Prozent war seit 12. August ds. Js. in Kraft. Vom 1. bis 11. August hatte der Diskontsatz die exorbitante Höhe von 15 Prozent, eine Folge

der Zahlungsnot im Juli. Die neuerliche Herabsetzung zeigt, daß die Entwicklung des Geldmarktes günstig ist. Allerdings ist ein Diskontsatz von 8 Prozent für die Wirtschaft immer noch reichlich hoch.

In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank am Dienstag führte Reichsbankpräsident Dr. Luther zur

Begründung der Diskontierung.

u. a. aus: Der Status der Reichsbank hat sich im Laufe des Monats August im Sinne fortschreitender Entlastung entwickelt. Die Anlagen der Reichsbank, die am 7. August noch 3849 Millionen RM betragen hatten, erfuhr bis zum 22. August eine Verringerung um 695 Millionen RM. Die rückläufige Bewegung setzte sich auch in der letzten Augustwoche zunächst noch fort, erst vom 28. August ab zeigte sich infolge des einsetzenden Ultimobedarfs wieder eine Zunahme. Eine etwa gleichartige Bewegung hatte der Rotenlauf aufzuweisen, der seinen niedrigsten Stand am 3. August mit etwa 3956 Millionen erreichte. Schon heute ist erkennbar, daß die Ultimobelastung der Bank, deren genaue Ziffern im Augenblick noch nicht vorliegen, sich in durchaus gemäßigten Grenzen gehalten hat. Insbesondere überschreitet der Rotenlauf mit etwa 4380 Millionen in keiner Weise das übliche Maß. Die Deckung der Noten durch Gold und bedungsfähige Devisen wird etwa 39,3 Prozent betragen gegenüber 36,1 Prozent Ende Juli.

Die Ablieferung der Devisen.

Trifftablauf am 5. September.

Berlin, 1. September.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Ablieferung der Devisen auf Grund der Verordnung vom 29. August 1931 bis zum 5. September 1931 zu erfolgen hat. Hierzu ist jeder verpflichtet, der Devisen im Werte von mehr als 1000 Reichsmark besitzt, und zwar:

1. ausländische Zahlungsmittel (z. B. ausländische Banknoten, Goldmünzen, Schecks, Wechsel usw.),
2. Forderungen in ausländischer Währung (z. B. sämtliche Bankguthaben in ausländischer Währung bei in- und ausländischen Banken oder sonstige Forderungen in ausländischer Währung, die in den nächsten drei Monaten fällig werden),
3. Ausländische Wertpapiere, sofern sie nach dem 12. Juli 1931 erworben sind, und schließlich

Die Anbieten und Ablieferung der Devisen hat bei der Reichsbank und allen Devisenbanken zu erfolgen. Vorhanden brauchen nur in den Fällen ausgefüllt zu werden, wenn jemand beantragt, ihm seine Devisen zu belassen, da er sich zu volkswirtschaftlich gerechtfertigten Zwecken gebraucht. Wer seinen Verpflichtungen zur Ablieferung nicht nachkommt, wird streng bestraft. Auskunft erteilen die Reichsbankanstalten und die Devisenbanken.

Das „Braune Haus“ in Berlin.

Der Mietvertrag gekündigt.

Berlin, 1. September.

Zu Nachrichten über ein „Braunes Haus“ für Berlin, das in einem von der Stadt abgegebenen Gebäude in der Stralauerstraße Nr. 30 eingerichtet werden soll, wird von städtischer Seite mitgeteilt, daß die Direktion der Berliner Nord-Süd-Bahn AG. das Haus Stralauerstraße Nr. 30 an einen Herrn Lorenz auf ein Vierteljahr mit vierwöchentlich Kündigung zum Quartalsende vermietet hat.

Bei den Verhandlungen über diese Vermietung, welche die Direktion der Berliner Nord-Süd-Bahn AG. ohne Fühlung mit dem Magistrat und ohne Unterrichtung des Magistrats geführt hat, wurde ihr seitens des Mieters lediglich angegeben, daß die Räume für soziale Zwecke der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Verwendung finden würden. — Die Direktion der Berliner Nord-Süd-Bahn AG. wird den Mietvertrag mit sofortiger Wirkung lösen.

Die neue Stellung zur Zollunion.

Kein grundsätzlicher Verzicht, aber Unterordnung.

Genf, 2. September.

Ueber die Erklärungen, die der deutsche und der österreichische Außenminister im Rat bei der Beratung über die Zollunion abgegeben werden, ist im großen bereits eine Übereinstimmung erzielt worden, obwohl die Verhandlungen auch am Mittwoch noch fortgesetzt werden. Die beiden Abordnungen stehen in Fühlung mit ihren Regierungen in Berlin und Wien. Es ist in Aussicht genommen, daß schon in der am 3. September stattfindenden Tagung des Europaausschusses von Curtius und von Schober eine Erklärung abgegeben wird, so daß damit bereits vor der offiziellen Verhandlung im Rat die Stellungnahme der beiden Regierungen bekannt sein wird.

In den sorgfältig vorbereiteten Erklärungen wird jeder Hinweis vermieden werden, der als ein grundsätzlicher Verzicht auf den Gedanken einer Zollunion zwischen Deutschland und Österreich ausgelegt werden könnte. Dagegen kann erwartet werden, daß in den Erklärungen übereinstimmend zum Ausdruck kommen wird, daß im Hinblick auf die seit der Maltaung eingetretenen Veränderungen in der gesamteuropäischen Lage und die im wirtschaftlichen Rahmen des Europaausschusses eingeleiteten Bemühungen, zu einem allgemeinen Wirtschaftsplan und einer allgemeinen europäischen Zollangelegenheit zu gelangen, der vorliegende Plan einer Zollunion diesen Verhältnissen untergeordnet und eingegliedert werden sollte.

Das Ideal: Europäische Zollunion.

Der deutsche Standpunkt zum Sachverständigenbericht.

Genf, 2. September.

Ministerialdirektor Dr. Bosse hat in der Nachmittagsitzung des Koordinationsausschusses eine grundsätzliche Erklärung zu dem Bericht der wirtschaftlichen Sachverständigen des Europaausschusses abgegeben, in dem die auf hingewiesen worden war.

Daß das oberste Ziel aller Bemühungen der Regierungen nur in einer gesamteuropäischen Zollunion bestehen könnte.

Der Vertreter der Schweizer Regierung wies jedoch darauf hin, daß ein derartiger Plan vorläufig kaum durchführbar sei, und außerdem auf starken Widerstand bei den außereuropäischen Staaten stoßen werde.

Ministerialdirektor Bosse betonte demgegenüber die entscheidende Bedeutung eines einheitlichen europäischen Marktes als ein bedeutsames Mittel zur Überwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten. Der Bericht der wirtschaftlichen Sachverständigen stelle den Gedanken einer gesamteuropäischen Zollunion als ein kaum erreichbares Ziel hin. Unter den gegenwärtigen Umständen sei daher eine enge wirtschaftliche Annäherung zwischen den europäischen Regierungen als Vorbereitung des Zieles unbedingt erforderlich.

Sozialdemokraten beim Kanzler.

Berlin, 2. September.

Reichskanzler Brüning empfing Dienstag Abend Dr. Hilferding und Dr. Herx. Die Besprechung bezog sich in erster Linie auf die Abänderungswünsche, die die Sozialdemokraten hinsichtlich der Juni-Notverordnung haben.

Der Kanzler ist, wie verlautet, auch heute noch bereit, gewisse Härten der Juniverordnung abzumildern. Diese ist allerdings nicht zu übersehen, daß die Maßnahmen, die damals getroffen worden sind, sich unter der fortschreitenden Wirtschaftskrise im ganzen doch als notwendig erwiesen haben.

Im unterrichteten Kreise nimmt man an, daß nun demnächst nach Besprechung mit den Ressorts gewisse Abänderungen der Juniverordnung erfolgen werden, soweit nicht ihr finanzieller Ertrag dadurch beeinträchtigt wird.

„Temps“ erhält Anstandsunterricht.

Eine Erklärung der Genfer österreichischen Delegation.

Genf, 1. September.

Die österreichische Delegation hat folgende offizielle Verlautbarung an die amtliche Nachrichtenstelle in Wien abgegeben:

Die in dem Leitartikel des „Temps“ vom 31. August gebrachte Unterstellung, daß zwischen der Auffassung der deutschen und österreichischen Regierung hinsichtlich der weiteren Behandlung der Zollunionsfrage Differenzen bestehen, ist eine reine Erfindung.

Die Darstellung der Sachlage in diesem Artikel widerspricht auch dem wiederholt von der französischen Regierung betonten Standpunkt, daß sie keine finanzielle PreSSION ausgeübt habe noch ausüben würde.

Mit solchen Brunnenvergiftungen wird der Beruhigung, die das Ziel aller beteiligten Regierungen ist, ein schlechter Dienst erwiesen. Dazu trägt auch die Tonart des Artikels nicht bei, in welchem der „Temps“ die den Franzosen eigene Höflichkeit so vermissen läßt, daß er sich zu groben Schimpfwörtern verlegt. Es ist zu hoffen, daß trotz dieser Entgleisung das von allen Beteiligten angestrebte Ziel erreicht werden wird.

Erklärung des österreichischen Außenministers.

Wien, 1. September.

Der Genfer Sonderberichterstatter des Neuen Wiener Tagblattes meldet, Vizekanzler Schober habe erklärt, daß eine klare taktische Linie zwischen den Außenministern Deutschlands und Österreichs gefunden worden sei. Der französische Vorkopf, wie er in dem Artikel des „Temps“ sich offenbart habe, sei als erledigt anzusehen.

Die deutsch-österreichische Übereinstimmung in der Behandlung der Zollunionsfrage liege jetzt vollkommen klar, und es könne gesagt werden, daß eine Verzögerung auf jede politische oder wirtschaftliche Kombination, die das europäische Statut ändern könnte, nicht zu erwarten sei. — Schober werde sich bemühen, den Franzosen die Unhaltbarkeit ihrer Verzichtsforderung begreiflich zu machen. Intensiv sei der Vizekanzler um eine Überbrückung der Gegensätze bemüht, und er erwarte, daß die französischen Delegierten in Genf Verständnis für die Tatsache zeigten, daß jeder moralische Druck auf Österreich unter der Flagge „Schaffung des Vertrauens“ zu einem Fiasco führen würde.

Deutsche Schulnot in Polen.

Hilferuf an den Völkerbund.

Genf, 1. Sept.

Die deutschen Minderheiten in Polen haben sich an den Völkerbund mit zwei Petitionen gewandt, in denen die trostlose Lage des deutschen Schulwesens in Kongress-Polen und den ehemaligen preussischen Gebieten dargelegt wird. Das unter Rußland in Kongress-Polen mit unendlicher Mühe errichtete deutsche Schulwesen sei von dem polnischen Staat nahezu restlos zerstört worden.

Die früher vorhandenen 560 deutschsprachigen Schulen seien gegenwärtig auf ein Zehntel verringert. Das ehemals preussische Gebiet (Polen, Pomerellen) zeige ebenfalls einen außerordentlichen Rückgang des deutschen Schulwesens, der auf die Droßelung der deutschen Privatschulen zurückzuführen ist. Rund die Hälfte der deutschen Kinder müßten polnischsprachige Schulen besuchen. Die kulturelle Not der Deutschen sei nicht geringer als die politische und wirtschaftliche.

Das rote Tuch.

Der Bericht des Kreditausschusses. — Hinweise auf die Reparationen.

Genf, 2. Sept. Der Koordinationsausschuß des Europaausschusses hat am Dienstag den Bericht des Kreditausschusses angenommen und dem Europaausschuß überwiesen. In den Bericht sind nach langen und äußerst mühevollen Verhandlungen dank der von verschiedenen Regierungsvertretern unterstützten Forderung des deutschen Mitgliedes Kempner an verschiedenen Stellen Hinweise auf die Reparationsfrage aufgenommen worden, obwohl sich der französische Regierungsvertreter auf das Festhalten jeder Anbeutung des Zusammenhanges mit der internationalen Wirtschaftskrise und dem internationalen Schulden- und Reparationsproblem widersetzt.

Die Versuche von französischer Seite, den Finanzausschuß des Völkerbundes künftig als Finanzkontrollstelle aller internationalen Anleiheverhandlungen zu sichern, sind vorläufig insofern erfolglos geblieben, als im Bericht des Kreditausschusses ausschließlich auf die Anleiheverhandlungen derjenigen Länder beschränkt worden ist, die bereits Völkerbundsanleihen aufgenommen haben.

Forderungen der pfälzischen Landwirtschaft.

Offener Brief an den Reichsernährungsminister.

Kaiserslautern, 2. Sept. In einer Sitzung befaßten sich die Vertreter der Pfälzer Bauernschaft e. V. mit der besonderen Notlage der pfälzischen Landwirtschaft, vor allem in der West- und Nordpfalz, wie sie durch die schwere Erntekatastrophe geschaffen wurde. Als Ergebnis der Besprechung wurden verschiedene Forderungen aufgestellt und dem Reichsernährungsminister unterbreitet.

Eine schwere Verschärfung der Notlage wird von der katastrophalen Entwicklung des Braugerstemarktes erwartet. Die pfälzische Landwirtschaft bittet, Einfuhrscheine für Hafer und Gerste ausgeben zu wollen, insbesondere dieses System der Marktstabilisierung auch auszudehnen auf Malz und Haferflocken. Von der zur Abwehr der Abstrakte für Schlachtvieh in Süddeutsch-

land eingeleiteten Marktstützungsaktion des Reichsernährungsministers ist die Pfalz mangels eines eigenen Viehmarktes ausgeschlossen. Die pfälzische Landwirtschaft erhebt erneut die Bitte um Berücksichtigung bei der Durchführung der Stützungsaktion mit einem wöchentlichen Kontingent von 120 Stück Großvieh.

Schließlich wird die dringende Bitte ausgesprochen, angesichts der reichen Obsterte in diesem Jahre alles zu unternehmen, um die Früchte der diesjährigen Ernte einer notleidenden Bevölkerung zuzuführen und nicht mangels geeigneter Nachfrage und damit niedrigsten Erzeugerpreis dem Verderben zu überantworten.

Die politische Lage in Bayern.

Die Landtagsfraktion der B.V.P. einberufen.

München, 2. Sept. Die Mitglieder der Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei wurden telegraphisch zu einer Sitzung für kommenden Donnerstag in den bayerischen Landtag einberufen. Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß diese Einberufung der Landtagsfraktion durch die gegenwärtige innenpolitische Lage veranlaßt wurde.

Das Große Los.

Berlin, 2. Sept. Am Dienstag nachmittag wurde bei der Ziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie das Große Los, der 500 000-Marktertrag, auf die Losnummer 281 050 gezogen. In der ersten Abteilung wird das Los in Berlin, in der zweiten Abteilung in Freiburg gespielt.

Generaldirektor Jeppel aus der Untersuchungshaft entlassen.

Berlin, 2. Sept. Der Generaldirektor des Devaheim-Konzerns, Jeppel, ist von der Staatsanwaltschaft I wegen Haftentlassung ohne Kaution aus dem Untersuchungsgefängnis Moabit entlassen worden. Die Ermittlungen in der Devaheim-Sache sind zum größten Teil abgeschlossen, und die Staatsanwaltschaft ist mit der Abfassung der sehr umfangreichen Anklageschrift beschäftigt, die Jeppel Untreue und Konkursverbrechen zur Last legt.

Gewinnansatz

5. Klasse 37. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Folge gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag 1. September 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 287268
20 Gewinne zu 3000 M. 19269 42346 105028 147584 176147 179617
198880 270640 309203 355878
72 Gewinne zu 2000 M. 28210 37849 40055 45171 48323 53304
57238 69617 68878 111957 158569 168870 171959 179168 179461
185051 190086 195677 282904 291591 294718 297365 297777 313022
324841 326536 327209 334938 340496 343139 350592 351735 358189
371591 373605 391957
126 Gewinne zu 1000 M. 689 1162 9358 16441 17129 20783 23555
25005 67953 82080 88174 97827 103859 105227 105252 114069
114695 139134 143069 143828 148419 148621 150849 151586 154629
155244 165256 168997 170997 178340 177804 186443 201702 207074
210458 230043 233281 239019 241907 250508 261928 282716 284759
283107 284409 285047 285634 278414 287214 297778 306580 310860
333984 342119 354023 364239 362940 369107 375922 382316 384664
385615 386883
166 Gewinne zu 500 M. 4893 10422 11764 12051 14892 15987 18065
22594 23279 35220 35736 44292 48451 54276 54466 57387 58216
64173 66484 68348 71784 84806 87024 88713 98893 100284 114431
116998 135195 139574 141756 142693 144715 146618 148612 149221
152688 161187 166498 169283 172355 172840 173015 173051 177607
183357 185076 192066 192358 200635 204818 208139 211028 214326
217232 221001 230065 234630 240881 248502 255947 256036 260434
262628 264720 269634 278432 284586 287676 307241 311643 319525
319336 323912 329749 339286 352351 357148 359701 372746 378746
378536 394780

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

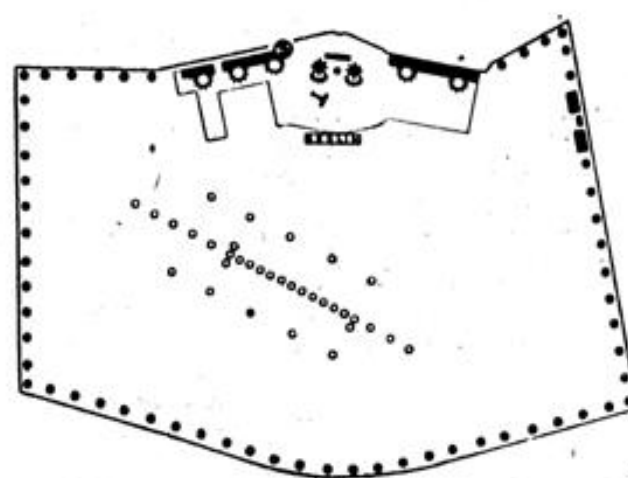
2 Gewinne zu 500000 M. 281050
2 Gewinne zu 25000 M. 57720
2 Gewinne zu 10000 M. 352718
8 Gewinne zu 5000 M. 170402 274443 321135 330179
30 Gewinne zu 3000 M. 11818 141214 150691 158199 158941 178011
219348 244594 244700 269788 273705 286553 330761 337101 378007
58 Gewinne zu 2000 M. 19204 28415 30883 32324 34837 69814
88201 92772 105754 115788 123045 136002 143789 167411 184158
197912 205447 215100 219740 258509 264356 266410 282665 343683
349474 373480 373786 382973 390993
92 Gewinne zu 1000 M. 12178 12369 25314 32206 38334 47390
54533 60816 65931 75636 89308 98871 132822 138381 141244 197240
206429 207329 208751 209052 216310 217057 219234 220130 224717
227945 230708 260054 260414 265387 272840 283872 286347 295642
304289 310980 319503 322419 324920 330002 362223 369912 374330
374898 383398 399943
152 Gewinne zu 500 M. 5043 23346 28342 39642 40031 41179 42806
44835 45833 48943 53744 58763 59380 65982 71921 76086 82586
88543 100943 101879 108188 108462 107808 131623 136862 137632
148233 150804 157850 158047 159849 167088 178791 182909 186062
204294 208860 222896 227478 230885 231220 237284 250164 253391
256097 258410 259012 262556 264858 272687 275500 279178 289976
292239 292623 293309 293541 294304 300336 306865 314235 318133
321069 328034 330183 332984 346370 353818 357137 364297 367410
369014 390891 394786 395763 399611

Im Gewinnrabe verbleiben: 2 Prämien zu je 500 000, 2 Gewinne zu je 300 000, 2 zu je 200 000, 4 zu je 50 000, 12 zu je 25 000, 72 zu je 10 000, 154 zu je 5000, 304 zu je 3000, 880 zu je 2000, 1764 zu je 1000, 2814 zu je 500, 8565 zu je 400 Mark.



Junkers „G 31“

Tempelhof-Nachbefeuerung



— ERKLÄRUNG —

- ROTE ANZEIGELICHTER
- NEONRÖHREN ZUR BEZEICHNUNG DER GRENZEN
- BELEUCHTUNG DES HALLENVORFELDES
- NACHRICHTENSGEISSELN
- SCHWIMMER
- LANDEBELEUCHTUNGSSYSTEME

DEUTSCHE LUFT HANSA
ART. BOCHUM-BOCHUM

Aus Bad Homburg und Umgebung

Fingierte Verbrechen.

Grober Unfug oder Betrug?

Groß ist die Anzahl der fingierten Verbrechen gerade in der letzten Zeit geworden. Sie bezwecken entweder einen persönlichen Fehltritt zu verdecken oder einen Betrug zu bewerkstelligen. Unter den fingierten Verbrechen sind die fingierten Raubüberfälle zahlenmäßig am stärksten vertreten. Angestellte fingieren aus Angst vor Strafe, die die Entdeckung irgend einer Missetat mit sich bringen könnte, einen Überfall, sie bringen die Wohnung in Unordnung, fesseln sich selbst, stecken sich sogar einen Knebel in den Mund und erwecken so den Anschein, als seien sie gewaltsam niedergeworfen und dann beraubt worden.

Nur ein paar Tage hat sich in Berlin ein bezeichnender Fall von Fingierung ereignet, der von einem Dienstmädchen unternommen wurde, weil es Angst vor Strafe fürchtete. Die Herrschaft kam am Nachmittag in ihre Villa zurück. Sie fand das Mädchen geknebelt, die Wohnung durcheinander und eine heillose Unordnung. Obgleich die Eigentümer sofort feststellten, daß von den Verbrechen nichts fehlte und sogar das Geld vollständig vorhanden sei, behauptete das Mädchen von Räubern überfallen und niedergeschlagen zu sein. Das Raubdezernat des Präsidiums wurde alarmiert, es mußte aber nur zu bald festgestellt, daß der ganze Überfall von dem Mädchen selbst in Szene gesetzt worden war. Der Grund stellte sich kurze Zeit später ebenfalls heraus: Das Mädchen hatte eine Torie vernachlässigt, die für ihre Herrschaft geborgen worden war.

Böser stand es um einen Fall, der sich vor etwa Jahresfrist in der Wohnung eines bekannten Anwalts, ebenfalls in Berlin abspielte. Als der Jurist eines Abends mit seiner Frau vom Theater kam, war die Wohnungstür nicht verschlossen. Auf der Diele waren Spuren eines heftigen Kampfes zu erblicken und im ersten Zimmer lag das Hausmädchen gefesselt und mit Kratzenwunden auf dem Fußboden. Die Schränke und Behälter waren zerbrochen. Es fehlten bei oberflächlicher Schätzung Gold-, Silber- und Schmucksachen im Werte von 30000 Mark. Wieder mußte das Dezernat für Raubüberfälle den Schlüssel für das Geheimnis finden, und es fand ihn, als das Mädchen einem eindringlichen Verhör unterzogen wurde. Es verwidelte sich bei seinen Angaben über die Art und Weise des Überfalls derart in Widersprüche, daß es schließlich zugeben mußte, selbst die Urheberin des Raubüberfalls zu sein und daß die Gold- und Silbergegenstände von anderen gestohlen hätte, als ihr eigener Bräutigam. Diese Affäre fand ein happy end, denn der samstägliche Bräutigam wurde auf der Reise nach Warschau festgehalten und die Beute konnte ihm zum größten Teil, mit Ausnahme des Bargeldes, wieder abgenommen werden.

Recht häufig kommt es auch vor, daß Diebstähle und Einbrüche fingiert werden. Sie dienen wohl zum Teil dem Zweck des Versicherungsbetruges, um in den Besitz einer größeren Bargeldsumme zu gelangen. Der Weg ist in letzter Zeit von vielen Leuten beschritten worden und die Versicherungsgesellschaften sind durch die gemachten Erfahrungen immerhin derart gewarnt worden, daß sie jeden Einbruch aufs schärfste untersuchen. Ein Konfektionshaus im Zentrum Berlins hatte einen besonders schlechten Geschäftsgang zu vermelden. Es ging ihm, wie vielen Unternehmungen heutzutage. Da es aber sehr gut versichert war, kam man auf eine sehr verhängnisvolle Idee. Eines Abends drückte der Inhaber seinen beiden Hausdienern je zwanzig Mark in die Hand, gab ihnen die Schlüssel des Geschäfts und bat sie, sie müßten nachts einen Teil der Stoffe aus dem Geschäft holen und sie nach einem anderen Ort bringen. Schließlich sollten sie am Schluß vergessen, die Türen wieder zuzuschließen. Die Hausdiener kamen dieser Aufforderung nach und am nächsten Morgen war das Lager „geräumt“. Nunmehr meldete der Inhaber des Geschäfts bei der Versicherung Verlust durch Einbruchdiebstahl an. Er hatte nicht daran gedacht, daß man auch die Hausdiener in dieser Angelegenheit als Zeugen vernehmen würde. So kam der ganze Schwindel an den Tag und der Inhaber erhielt eine Strafanzeige wegen Versicherungsbetrug.

Kleine Angestellte haben es zuweilen auf die Ladentasse ihres Prinzipals abgesehen. Sie nehmen sich erst heraus, was sie brauchen und versuchen hinterdrein die merkwürdigsten Diebstahlsgeheimnisse zu erzählen. Eine sehr beliebte Geschichte ist zum Beispiel: „Gerade als ich mich umdrehte und auf die Leiter klettern wollte, sprang der Herr über den Tisch und nahm sich das Geld aus der Ladentasse!“ Aber diese Fälle sind im allgemeinen weniger kompliziert, denn sobald der Chef diesen Jünglingen oder Mädchen nur mit der Polizei droht, werden sie butterweich und gestehen tränenüberströmt, daß sie selbst die Kerle waren, die einen Anschlag auf die Ladentasse ausgeführt hatten.

Die rechtliche Seite solcher fingierten Verbrechen ist nicht immer ganz klar. Ist das Objekt, weswegen solch eine Geschichte in Szene gesetzt wurde, nur gering, also wie zum Beispiel bei der vernachlässigten Torie, so kann dem betreffenden Tauschführenden höchstens eine Strafe wegen groben Unfugs winken. Anders ist, wenn ein Verbrechen inszeniert wurde, um damit eine arglistige Täuschung eines für den Schaden Haftpflichtigen zu begehen (Versicherung), wenn eine vorläufige Täuschung begangen wird, um sich dadurch einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen. Hier liegt vollendeter Betrug vor, der je nach seiner Ausführung seine Abhandlung durch das Gericht findet!

Winter-Pauschalkuren in Bad Homburg.

Die während der Sommeraison sehr in Anspruch genommenen verbilligten Pauschalkuren sind für die Winteraison weiterhin bedeutend ermäßigt. Ein Kuraufenthalt von 3 Wochen, in welchem alles eingeschlossen ist, auch ärztliche Behandlung und Bäder, kostet 207 Rmk. und für 4 Wochen 270 Rmk. Das große Kurorchester spielt bis zum 30. September. Am 12. und 13. September finden die Schlagerunden der Medenspiele auf der neuen Tennisanlage im Kurpark statt.

Im Kurhaus spricht am 10. September Gräulein Elll Weinborn über ihren Wirkflug.

Thren 73. Geburtag begehlt heute Frau Marie Müller, wohnhaft Mudenstraße 10.

Bei Krauß. Otto Franz Krauß, der bledere Ostpreuße, gab gestern im Goldsaal des Kurhauses einen hellen Abend. Schade, das, was der vorreflektierte Vortragskünstler seinem Publikum vorzuführen wollte, hätte einen volleren Saal verdient. Gerade in der heutigen Zeit tut uns das Vachnol, das wahre Vachnol, das aus Innerstem kommt. Der recht vielseitige Interpret, Rezitator, Tierstimmenimitator Krauß verstand es, seine Zuhörerschaft in Bann zu halten. Was aber diesen Kraußabend besonders auszeichnete — und hier stimmen wir mit der Ansicht eines niederrheinischen Blattes vollkommen überein — war die urquellige herzerfrischende Natürlichkeit der Vorträge, denen nicht das geringste Zollege oder Unschöne zu eigen war. Das Publikum verlebte bei Krauß demzufolge recht angenehme Stunden.

Aufwertung von Lebens- und Pensionsversicherungen. Die Deutsche Welt-Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit (früher „Pensionskasse“ und „Hinterbliebenen- und Altersversorgungs-Kasse“ des Kaufmännischen Vereins von 1858 in Hamburg) hat allen ehemaligen Versicherten den ihnen zustehenden Anteil am Aufwertungsstock bekanntgegeben. Aufwertungsberechtigten bezw. deren Rechtsnachfolgern, die ihren Anteil bisher nicht in Empfang genommen haben, kann nur empfohlen werden, ihre Ansprüche unverzüglich bei der Deutschen Welt-Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Hamburg — Anschrift: Berlin W 35, Am Karlsbad 5, geltend zu machen.

Gerüchtemacher. Am gestrigen Tage kursierte das Gerücht, ein hiesiger Omnibus sei aus unbekannten Gründen während der Fahrt explodiert. Aus dem brennenden Wagen wären sieben verkohlte Leichen herausgezogen worden. Diese Meldung wurde sogar einer Zeitung des Oberlausitzkreises zugebracht. Nach unserer Erkundigung ist zum Glück kein wahres Wort an dieser Meldung, die von einem Mann ausgegeben wurde, der scheinbar seine Freude daran hat, die Bevölkerung in Beunruhigung zu bringen.

Pünktlicher Ladenschluß. Polizeilicherselbst wurde in letzter Zeit die Wahrnehmung gemacht, daß eine Reihe hiesiger Geschäfte, insbesondere kleine Läden, die Geschäftszeit über sieben Uhr abends ausdehnen; manche Geschäftsleute, die keine Befugnisse dazu haben, verkaufen sogar an Sonntagen. Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen ist die Polizeibehörde genötigt, gegen solche Geschäfte, die auch nach 7 Uhr verkaufen, vorzugehen.

Aus dem Homburger Gerichtssaal. Amtsgerichtsrat Dr. Conken führte in der heutigen Verhandlung den Vorsitz; die Amtsanwaltschaft vertrat Justizinspektor Schüller. Es standen drei Strafsachen an:

Rangen-Diebstahl. Wegen dieses Vergehens standen der Landwirt S. und dessen Arbeiter S., beide aus Raibach, vor den Schranken des Gerichts, und zwar sollen die beiden am 21. April 1931 aus der Kaut eines Eschbacher Landwirts etwa 30—40 Zentner Dickwurz entwendet haben, während S. ferner am 1. Mai 15 Zentner Dickwurz von dem Grundstück eines Niederwieseler Landwirts gestohlen haben soll. Der Wert des gestohlenen Gutes wurde mit rund 50 Rmk. angegeben. Die Beweisaufnahme gestaltete sich langwierig, da die beiden Angeklagten durch alle möglichen Ausreden sich entlasten wollten. Die Zeugenaussagen, u. a. wurden der Raibacher Bürgermeister, der Feldhüter und zwei Landjägermeister gehört, gestalteten sich für die Beschuldigten denkbar ungünstig.

Der Amtsanwalt hielt die Angeklagten für schuldig im Sinne des Eröffnungsbeschlusses und beantragte aus diesem Grunde Strafen: gegen S. im ersten Falle 15 und im zweiten Falle 10 Tage Gefängnis. Diese Strafe sei zu einer dreiwöchigen Gefängniszeit zusammen zu ziehen. Gegen S. beantragte die Amtsanwaltschaft 30 Rmk. Geldstrafe. Das Gericht verurteilte S. wegen Diebstahls zu einer Geldstrafe von 20 Rmk. und S. zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche (bei Zahlung einer Buße von 50 Rmk. erhält letzterer eine dreijährige Bewährungsfrist) wegen des Diebstahls der 15 Zentner Dickwurz. Im übrigen wurde S. mangels Beweises freigesprochen.

Vertagung auf unbestimmte Zeit mußte zwecks Ladung eines weiteren Zeugen im nächsten Falle eintreten. Der Angeklagte hatte von einer Firma (unter Eigentumsverbehalt) eine Radioanlage zusammen mit einem Freunde erstanden. Letzterer hatte wohl eine kleine Anzahlung geleistet, während der Angeklagte, der in Seiberg als landwirtschaftlicher Arbeiter nur 9 Rmk. wöchentlich verdient, noch gar keine Ratenzahlung geleistet hatte. Der Apparat wurde später einem Freunde überlassen und dieser hatte denselben weiterverkauft.

Um 300 Lire. Ein früher in Bad Homburg wohnhaft gewesener Dr. S. hatte im Mai 1929 in Rapallo an der schönen Riviera die Bekanntschaft eines Frl. v. Zamori gemacht. S., der in zweiter Ehe lebt, erbat von der Frl. einen Betrag von 500 Lire (etwa 120 Rmk.) mit der Bemerkung, seine Bank habe ihn im Stich gelassen und er sei so in Geldverlegenheit gekommen. Um seine Kreditfähigkeit zu dokumentieren, erzählte er der Dame weiter, er sei Besitzer einer Nürnberger Zeitung usw., verschweigte ihr aber, daß er bereits den Offenbarungseid geleistet hatte. 200 Lire bezahlte der Angeklagte bald wieder zurück, während 300 Lire (etwa 66 Rmk.) bis heute noch nicht zurückgestellt worden sind. Nach Lage der Dinge hielt das Gericht den Angeklagten des Betruges überführt und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 100 Rmk.

Veranstaltungen im Kurhaus.

Veranstaltungen bis zum 5. September 1931.

Mittwoch Konzerte Kurorchester, 8 u. 17.30 Uhr an den Quellen, 16 u. 19.45 Uhr im Kurgarten. Postauto: Wiesbaden. Abfahrt 13.15 Uhr.

Donnerstag Konzerte an den Quellen 8 Uhr Kurorchester, 17.30 Uhr Schallplatten. Im Kurgarten 16 u. 19.15 Uhr Kabelle Vorkant. Im Kurhaus 20.15 Uhr: 8. Symphoniekonzert. Solistin: Heida Herrmanns, Klavier. Leitung: Oskar Volger. Orchester: Kurorchester verstärkt durch Mitglieder des Frankfurter Rundfunk-Symphonie-Orchesters. Postauto: Bad Ems—Königsstein. Abfahrt 14.15 Uhr.

Freitag Konzerte Kurorchester 8 und 17.30 an den Quellen, 16 und 19.15 Uhr im Kurgarten. Postauto: Lahntal—Schloß Schaumburg. Abfahrt 13.45 Uhr.

Samstag Konzerte Kurorchester, 8 u. 17.30 Uhr an den Quellen, 16 u. 19.15 Uhr im Kurgarten. Illumination Leuchtfontäne. Postauto: Hildesheim—Königsstein. Abf. 14.15 Uhr.

Tanz-See Täglich von 17—18 Uhr (Samstags von 17—18.15 Uhr) auf der Kurhausterrasse. (Sonntags v. 16—18 Uhr im Weißen Saal). Tanzkapelle: Vorkant. Tanzpaar: Herr und Frau Voelch. Kurhaus-Bar: Täglich außer Montags geöffnet. Samstags und Sonntags Gesellschaftsanzug. Tanzkapelle Vorkant. Tanzpaar: Herr und Frau Voelch.

Wette-Artikel v. d. Firma M. Wette u. Söhne, Freiburg i. B.

Mord und Totschlag!

Die heutige Zeit ist reich an Ereignissen, sie bringt ihre täglichen Sensationen und Aufregungen. Wenn die Menschen des Morgens ihre Zeitung zur Hand nehmen und all die Neuigkeiten lesen, dann sagen sie meistens: Es ist wieder Mord und Totschlag passiert! — Mord und Totschlag sind die grausigsten und fürchterlichsten Dinge, die sich unser Hirn auszumalen vermag und wenn wir aufregende Zwischenfälle recht tröstlich wiedergeben wollen, dann sagen wir, da oder dort sei Mord und Totschlag gewesen. Wo sich die politischen Parteien in handgreiflichen Meinungsverschiedenheiten ergehen, wo die Polizei friedensstiftend einschreitet, da sprechen wir von Mord und Totschlag, wo sich mitternächtlicherweile die Gegner finsterner Unterweltvereine ein Stellbilden geben, berichten wir das Gleiche. Von Mord und Totschlag reden wir auch, wenn eine bloße Aussprache sehr erregte Formen annimmt. Wir übertreiben also offenbar immer ein bißchen, wenn wir diese beiden schrecklichen Wörter in den Mund nehmen, weil es unserem Bedürfnis entspricht, alles möglichst in grellen, aufregenden Farben zu malen. Wenn wir uns dabei mit unseren Angehörigen mal überwarfen, wenn wir in ungestümer Wut das Haus verlassen, dann erzählen wir hinterdrein unseren Freunden: „Es gab wieder Mord und Totschlag!“ Wie oft ist die Bezeichnung Mord und Totschlag ja heute berechtigt. Aus allen Gauen Deutschlands kommen ja entsprechende Berichte. Schon spukt es in allen Köpfen von fürchterlichem Mord und Totschlag, den der Winter bringen soll. Seien wir nicht so sensationshungrig, sondern beweisen wir, daß mit Ruhe, sachlicher Urteilskraft und Beherrschung viel Mord und Totschlag vermieden werden kann!

*** **Lehte Aehrenlese.** Der Gänsehirt treibt seine Herde über die Stoppelfelder. Lustig schwenkt er sein Hütchen. Als Wante! hat er einen Sad umhängen. Dem regnerisch trübten Tag zum Trost pfeift er ein Liedchen. Inzwischen halten Frau „Graufeder“ und Frau „Weißflügel“ lehte Aehrenlese. Die Gänse balgen um das verlorene, nun doch noch gefundene Korn. Was den Menschenaugen entging, das ahnen die scharfsichtigen Tiere. Die Gänse gehen barfuß im Ader und tragen rote Strümpfe. Der Gänsehirt aber kennt Feld und Brach wie seinen Hosensack. „Lehte Aehrenlese“ gibt die Ganswaben und Gansbrüste und „fettet die Martinsgans“.

*** **Einnahmen der Ärzte aus der Rassenpraxis.** Ueber die Verteilung der rassenärztlichen Honorare an die Rassenärzte im Jahre 1930 gibt eine vom Hauptverband der Rassenärzte aufgestellte Uebersicht lehrreichen Aufschluß. Es erhielten danach bis 2000 Mark jährlich 11605 Ärzte gleich 42,2 Prozent, von 2000 bis 6000 Mark jährlich 8118 Ärzte gleich 28 Prozent, von 6000 bis 12000 Mark jährlich 5973 Ärzte gleich 20 Prozent, von 12000 bis 25000 Mark jährlich 2777 Ärzte gleich 9 Prozent, von 25000 bis 35000 Mark jährlich 190 Ärzte gleich 0,8 Prozent, von 35000 bis 55000 Mark jährlich 50 Ärzte gleich 0,8 Prozent, von 55000 bis 75000 Mark jährlich 9 Ärzte gleich 0,8 Prozent, von 75000 bis 100000 Mark jährlich 4 Ärzte gleich 0,8 Prozent. Der Rassenhauptverband, einer der wichtigsten und mächtigsten Gegenspieler der Rassenärzte, liefert damit den Beweis für die immer wieder von den Ärzten aufgestellte Behauptung, daß die Mehrzahl aller Rassenärzte weit davon entfernt ist, glänzende oder gar Rieseneinnahmen aus der Rassenpraxis zu beziehen. Man sieht aus dieser Zusammenstellung, daß nur 9,8 Prozent (also noch nicht einmal ein Zehntel der Rassenärzte) mehr als 12000 Mark an Honorar erhalten haben. Mit Einnahmen bis zu 2000 Mark mußten sich 42,2 Prozent der Rassenärzte begnügen, weitere 28 Prozent hatten zwar mehr als 2000 Mark, aber nicht mehr als 6000 Mark Einnahmen. Diese tatsächlichen Einnahmen der einzelnen Ärzte weichen daher recht erheblich, und zwar überwiegend nach unten, von den gewöhnlich angegebenen Durchschnittswerten des rassenärztlichen Einkommens ab.

Wetterbericht.

Der hohe Feuchtigkeitsgehalt der subtropischen Luft hat wieder verschiedene Gewitterbildungen zur Folge gehabt. Von Südwesten zieht nun ein Zwischenhoch heran, das vorübergehend Besserung bringen wird. Westlich von England zieht aber bereits eine neue Zyklone heran.

Wettervorhersage: Temperaturen wenig verändert, vorwiegend trocken, aufsteigend.

Verantw. für den redaktionellen Teil: S. Herz, Bad Homburg für den Inseratenteil: Fritz W. A. Krügerbrink, Bad Homburg Drucker und Verleger: Otto Waagenbrecht & Co., Bad Homburg

Bei Stuhlverstopfung
NUR
APOTHEKER
RICH-BRANDT'S **Schweizerpillen**

Neues aus aller Welt.

Eine Schlingengesellschaft verunglückt. Auf der Straße Dabringhausen-Hilgen bei Düsseldorf fuhr ein Lieferwagen, auf dem sich eine Schlingengesellschaft befand, in einer Kurve gegen einen Pfeiler. Einige Mitfahrer wurden bei dem Anprall aus dem Auto geschleudert. Einer der Verunglückten war sofort tot, die anderen trugen schwere Verletzungen davon.

Aufgebotter Mord im Elah. Auf dem Gebirgshofe Saxermatt bei Rappoltsweiler ist die Gendarmerie einem Mord auf die Spur gekommen, der wahrscheinlich im Jahre 1927 begangen wurde. Der Besitzer des Hofes, der Landwirt Scheider, hatte wegen seines ausschweifenden Lebenswandels mit seiner Familie längere Zeit in Unfrieden gelebt und war schließlich fortgegangen. Alle Nachforschungen nach ihm waren erfolglos. In der Gegend verbreitete sich das Gerücht, er sei von seinem ältesten Sohne ermordet worden, weil er dessen Erbschaft von etwa 800 Frs. nicht herausgeben wollte. Vor etwa zehn Tagen verließ nun auch der Sohn Scheider das Land. Nach dem Fortgang des Sohnes erhielt die Gendarmerie Kunde von den Gerüchten und veranfaltete Nachgrabungen in der Nähe des Hofes. Dabei wurden die Überreste eines männlichen Skelettes aufgefunden, das unter einem Steinhaufen und Stacheldrahtrollen 1,30 Meter tief begraben war. Der Schädel hatte oberhalb des rechten Ohres ein Loch.

Von der Transmision getötet. Der neunjährige Sohn des Landwirts Knauer in Thierhaupten (Schwaben) kam beim Dreschen im elterlichen Anwesen der Transmision zu nahe, wurde mehrmals herumgeschleudert und so schwer verletzt, daß er nach der Operation verstarb.

Vom Hochvogel abgestürzt. Die Hofratswitwe Rosa Kling unternahm mit ihrem 23 Jahre alten Sohn eine Tour auf den Hochvogel im Allgäu. Die 50 Jahre alte Frau, die eine tüchtige Bergsteigerin war, rutschte beim Abstieg ins Rachtal in Richtung Ramlos infolge des weichen Schnees ab und stürzte etwa 40 Meter ab. Sie blieb mit schweren Verletzungen unterhalb eines Schneefeldes liegen. Der Sohn, der der Mutter zu Hilfe eilen wollte, wurde durch die ins Rachtal gekommene Wächterin mitgerissen und stürzte ebenfalls ab. Die Frau ist im Krankenhaus in Reutte den Verletzungen erlegen, während der Sohn schwer verletzt ist.

Vor dem Ertrinken gerettet. Zwei Herren aus München fuhrten mit dem Halbboot oberhalb des Ländleplahes am Lechsteig bei Füssen, gerieten mit dem Boot an einen in Folge des Hochwassers nicht sichtbaren Felsen und kenterten. Beide Insassen fielen ins Wasser. Der eine konnte sich und das Boot in Sicherheit bringen, der andere wurde auf die Brücke getrieben und konnte sich auch an einem Eisbrecher festhalten, doch wurde die Lage für ihn sehr bedenklich, da irgendwelche Mittel, ihm zu helfen, nicht vorhanden waren. Der 16jährige Schreinerlehrling Josef Schwarz von Horn erkannte die Gefahr, schaffte ein Seil herbei und warf es dem Gefährdeten zu, doch erreichte es diesen nicht. Er ließ sich dann selbst anseilen, stieg an den Pfeilern hinab, kletterte auf den Eisbrecher und konnte nun das rettende Seil zuwerfen. Der Gefährdete hatte gerade noch so viel Kraft, sich das Seil umzubinden und wurde so gerettet.

Verbrechensserie in Ostgalizien. Bei Kolo me a im Kreise Stanislaw wurde von drei Personen ein Überfall auf einen Postwagen ausgeführt. Die Täter gaben dabei Schüsse ab, durch die der den Wagen begleitende Polizist tödlich getroffen wurde. Der Postwagenführer, der trotz schwerer

Verletzungen die Pferde ansprang, konnte den Angreifern mit dem Postwagen entkommen. — Umwelt Lemberg stürzten bisher nicht ermittelte Täter mehrere Telegraphenstangen über den Eisenbahndamm, um den Zug zur Entgleisung zu bringen. — Auf der Landstraße bei Drohobycz wurden ebenfalls sechs Telegraphenstangen abgeklagt. Wie weiter berichtet wird, soll in der Nähe von Winograd die Polizei wache beschossen worden sein.

Folgeschwerer Autozusammenstoß. An einer Straßenkreuzung unweit von Melun auf halbem Wege zwischen Paris und Fontainebleau stießen nachts zwei Personenkraftwagen zusammen. Drei der Insassen kamen ums Leben, vier andere wurden verletzt.

Streikunruhen in Saragossa. Wie aus Saragossa gemeldet wird, wurde in eine Telefonarbeiterkolonne geschossen. Angehörige der Zivilgarde, die die Arbeiter wegen des Telefonarbeiterstreiks begleiteten, erwiderten das Feuer, ohne zu wissen, woher die Schüsse kamen. Vier unbeteiligte Personen wurden verwundet und einer getötet. In der Stadt herrscht wegen der Schieberei große Erregung.

Von Gronau in Ontario. Der deutsche Flieger von Gronau ist bei wenig günstigem Wetter in Langlac (Ontario) gelandet. Er wird seinen Flug mit Kurs auf Chicago fortsetzen.

Ladenlokal wird sofort zu mieten gesucht. Angebote mit äußerstem Preis und Beschreibung unt. A 3061 a. d. Weich.

Omnibuslinie
Bad Homburg—Friedrichsdorf—Röppern

Wegen der durch die Kanalisierung unsicher und sehr gefährlich gewordenen Airdorfer Straße fahren die Omnibusse oben genannter Linie bis auf weiteres die HSB-Streife.

Joh. Röder & Söhne, Röppern.

Leibbinden u. Bruchbänder

aller Systeme

Plattfuß-Einlagen — Gummistrümpfe
in nur guter Qualität und großer Auswahl.

Sanitätshaus Carl Ott, G.m.b.H.
Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

Hauptvertreter für leistungsfähige, allere gut eingeführte
Bausparkasse
gegen höchste Bezüge sofort gesucht. Angebote unt. F. 3066 an die Exped. ds.Bl.

Großer Preisabbau!
Offertiere meiner verehrten Kundschaft sofort lieferbar:
Eiche-Schlafzimmer
in hell u. dunkel, mit Spiegelkranz (180 cm), 2 Betten, 2 Stühlen, 2 Nachttischen mit Glasplatten, Waschtisch mit weißem Marmor und Spiegel, 2 la Matratzen, 2 Schöneren, zum billigen Preise von
460.— Mk.
Otto Schmidt, Schreinermeister, Eschbach.

19. Volkswohl-Lotterie
Ziehung: 17.—23. September 1931
Gesamt-Gewinne **Mk. 465000**

Hauptgewinn 100 000
50 000
40 000
20 000

Einzellos 1.— Mk.
Doppellos 2.— Mk.
Glücksbriefe zu 5.— u. 10.— Mk. fortiori empfiehlt und verleiht (Nachnahme)

„Homburger Neueste Nachrichten“
Geschäftsstelle: Dorotheenstraße 24.

DRUCKSACHEN

ALLER ART

wie Briefbogen · Rechnungen · Postkarten · Prospekte
Briefumschläge · Festschriften · Rundschreiben
Programme · Einladungen · Zahlkarten
Eintrittskarten · Geschäfts- und
Vereinsdrucksachen · Plakate · Glückwunschkarten · Dist- u. Verlobungskarten etc.

liefert in geschmackvoller Ausführung billigst

Buchdruckerei der Homburger Neueste Nachrichten
Telefon 2707 Dorotheenstraße 24 Telefon 2707

Wenn Schmerzen Sie verfolgen

wie Ihr eigener Schatten wenn
Ischias, Rheuma, Gicht, Nerven- oder Muskelschmerzen
mit furchterlichen Qualen an die Gefahren der Krankheit mahnen, dann ist es höchste Zeit, etwas für die Gesundheit zu tun.
Der Sprung über den verhassten Schatten glückt

wenn Sie unser unvergleichliches, ärztlich empfohlenes „Rheuma-Präparat“ nehmen.
(Best.: Asphen. Ac. phenyl. chin. Calc. glycer. phosph. natr. glucos. lod.)

Vorbei sind die Tage des Leidens; Jugend, Frische und Leistungsfähigkeit kehren schnell zurück. Angeregt durch die heilsame Wirkung kann sich der schmerzbehaftete Körper wieder selbst durch unheimliche natürliche Bewegung gegen die im Blut befindlichen Feinde wehren, Zersetzungsschlacken und Harnsäure-Rückstände aus eigener Kraft ausscheiden. Machen Sie einen Versuch, nach heute. Der Frühling, die Zeit des neuen Säfteaufbaues ist dazu denkbar günstig.

Unser Präparat ist gütig, vollkommen unschädlich, von Autoritäten glänzend begutachtet und bequem in Kapseln einzunehmen. — Begleitende Dankschreiben solcher, die von ihrem Leiden gänzlich befreit wurden, liegen vor. Ärztliche Literatur gratis.

Versand des Präparates (Mk. 5.50) gegen Nachnahme, oder Voreinsendung durch die Versandapotheke

F. FRIEDEMANN, Rheuma-Bad, AACHEN, (B 179) Harscampstrasse 51.

Anst. d., alleinstehende, unabh. hängige Witwe (Mitte 40) sucht Stellung als

Haushälterin
am liebst. in frauenl. Haush.
Off. u. G 5062 a. d. Geschäftsst.

Landhaus
oder Einfamilien-Villa in schöner Lage von Bad Homburg od. Gonsenheim zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis- und Größenangabe unter G. 3092 an die Geschäftsstelle.

Einfamilien-Haus
oder 5-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis- und Größenangabe unter G. 3093 an die Geschäftsstelle d. Stg.

Gr. helle Werkstätte
(ca. 200 qm) sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preis- und Größenangabe unter G. 3093 an die Geschäftsstelle d. Stg.

Erdbeerpflanzen
Schwarze Ananas ist die Perle von Vierlanden, Elefantenerdbeere, Königin Luise, Spätle v. Leopoldshall 25 Stk. 1 RM., 50 Stk. 1.75 RM., 100 St. 3 RM., Deutsch Evern 100 St. 1.80 RM., 1000 St. 12 RM., Früheste aller Frühen (Neuzüchtung) 10 Stk. 2 RM., 50 Stk. 8 RM. In Moos verpackt, beste Gewähr für frische Ankunft. Jeder Sendung liegen gratis bei: Eine Kulturangewandlung: „Wie erziele ich die höchsten Erträge und das schönste Aroma bei Erdbeeren?“. Ferner meinen Kollegen und den Interessenten eine Mitteilung über meine sechsjähr. prakt. Erfahrungen mit der biologisch-dynamischen Düngung, die heute von Wissenschaftlern und Praktikern in Wort und Schrift heftig umstritten wird.

Ernst Blumme, Malente-Gremsmühlen (Osthall.) immedial.

Kölner Dombau-Geld-Lotterie
Lose **3.00 Rmk.** einschließl. Lotteriesteuer
Ziehung 14. u. 15. Okt. 1931
180000 Lose, 7168 Gewinne u. 1 Bräme im Gesamtbetrage von **150 000 Rmk.**
Höchstgewinn 75 000 „
1 Hauptgew 50000 „
1 Prämie 25000 „
1 Hauptgew 10000 „
1 Hauptgew. 5000 „
1 Hauptgew. 2000 „
empfehlen u. versenden die Homburger
Neueste Nachrichten
Dorotheenstraße 24.
Kauft bei unseren Inserenten

Mus Nah und Fern

Frankfurt a. M. (Verwegene Kollidiege-
sacht.) Seit Wochen liefen bei der Frankfurter Kriminal-
polizei zahlreiche Anzeigen über Diebstähle von Fracht-
wagen ein. Trotz erhöhter Aufmerksamkeit der Fuhrleute
und der Straßenpolizei gelang es bisher nicht, die Kollidie-
ge zu ergreifen. Nun hat sich vor einigen Tagen ein jun-
ges Mädchen namens Anni Raum dadurch verdächtig ge-
macht, daß es in zahlreichen Fällen Herrenstoffe weit unter
Preis anbot und Nachforschungen haben ergeben, daß der
Lieferant ihr Bräutigam, der Schneider Hans Meckert, war.
Nachdem diese Tatsache bekannt war, kam man auch der
Quelle Meckerts auf die Spur, daß nämlich die angebotene
Ware ausschließlich von Kollidiebstählen von Fuhrwerken
herrührte. Meckert und die Raum wurden festgenommen.

Frankfurt a. M. (Göhens Gruf auf der
Straßenbahn.) Das zur Abkürzung widriger Situa-
tionen mit Recht so beliebte Zitat aus dem Göh prangte
dieser Tage im Urtezt in einem der Aushängekästen im
Zustizgebäude. Dieses Mal war es von einer Monatsfrau
einem Kontrolleur der städtischen Straßenbahn gegenüber
gebraucht worden. Während die Gerichte die Verwendung
unter Zivilpersonen im allgemeinen als eine straflose
Aufforderung ansehen, der man nicht Folge
zu geben braucht, wird es einem Beamten gegenüber
angewandt als Beleidigung geahndet. Die Frau erhielt denn
auch zwanzig Mark Geldstrafe.

Frankfurt a. M. (Das zweimal gestohlene
Motorrad.) Ein Weiblicher namens Ruhmann stahl
auf der Straße ein Motorrad. Er machte damit die übliche
Vergnügungstour, und als das Benzin ausgegangen war,
ließ er das Motorrad herrenlos stehen. In der Nähe der
Galluswarte wurde das Motorrad dann von zwei anderen
Burschen aufgefunden. Diese beiden wußten mit dem Motor-
rad nichts anderes anzufangen als es fein läuberlich abzu-
montieren, um die einzelnen Teile zu verfilbern. Bei dem
Verkauf der Teile wurden sie festgenommen, weil sie über
die Herkunft der Sachen keine glaubwürdigen Angaben
machen konnten.

Hanau. (Schwerer Unfall auf der Rirmes.)
An einem Reiterkarussell, das während des Kirchweihfestes
in Bruchköbel aufgestellt gefunden hatte, lockerten sich aus
noch ungeklärten Ursachen die Schrauben eines „Schwans“.
Der mit sechs Personen besetzte „Schwan“ schlug fast völlig
um. Fünf Insassen wurden dabei herausgeschleudert. Wäh-
rend sämtliche Fahrgäste mit unbedeutenden Hautabkür-
fungen davonkamen, mußte ein junges Mädchen besinnungs-
los vom Platze getragen werden. Durch einen Sturz auf
den Kopf hatte das Mädchen eine leichte Gehirnerschütterung
davongetragen.

Ein Kommunist zum Bürgermeister gewählt.

Hanau. Der Landtagsabgeordnete Oskar Müller
wurde in öffentlicher Gemeinderatsitzung mit acht ge-
gen sechs bei vier ungültigen Stimmen zum Bürgermeister
von Bergen-Enthaim gewählt. Es ist jedoch anzunehmen,
daß der Landrat des Kreises Hanau der Wahl Müllers die
Bestätigung verweigern wird.

Todessturz vom Fahrrad.

Münster (Launus). Der neun Jahre alte Schüler
Kurt Grünwald fuhr mit dem Fahrrad vom Turnplatz nach
Hause. Der Junge kam hierbei an einer schlechten Stelle
des Weges durch eine tiefere Fahrrinne zu Fall. Er stürzte
hierbei so unglücklich, daß ihm die Ventstange an der lin-
ken Seite in den Leib drang. Man brachte den Knaben so-
fort nach dem Krankenhaus in Höchst, wo der Knabe an den
Folgen eines Darmrisses, den er sich bei dem Sturz zuge-
zogen hatte, gestorben ist.

An der Windschuhfelle die Halschlagader durchschnitten.

Limburg. Der Vertreter Kröller aus Diez, der mit
einem Opel-Lieferwagen nach Aull fuhr, bemerkte plötzlich
in einer Kurve kurz vor Aull ein Motorrad, das ihm in schnel-
ler Fahrt entgegenkam und die Kurve schneiden wollte.
Kröller, der vorschriftsmäßig rechts gefahren sein soll, riß,
um einem Zusammenstoß mit dem Motorrad zu entgehen,
seinen Wagen nach links, während der Motorradfahrer im
selben Augenblick seine Maschine nach rechts steuerte. Die
beiden Fahrzeuge trafen sich in der Mitte der Straße und
rannten mit solcher Wucht aufeinander, daß beide sehr
schwer beschädigt wurden. Der Motorradfahrer, ein junger
Mann namens Richard Oppermann aus Aull, wurde in die
Windschuhfelle des Wagens geschleudert, blieb noch einige
Augenblicke am Wagen hängen und wurde dann abgewor-
fen. Die Scheibe hatte ihm die Halschlagader durchschnitten,
so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Autofahrer kam
mit dem Schrecken davon.

Gießen. Im Hinblick auf den guten Ausfall der dies-
jährigen Obsterte und die schwierige deutsche Wirtschafts-
lage hat der Obst- und Gartenbauverein Gießen bei dem
Vorstand des Landesverbandes hessischer Obst- und Garten-
bauvereine den Antrag gestellt, vom hessischen Landesver-
band aus bei der Reichsregierung alsbald die vorüberge-
hende Schließung der Grenzen für die Obsteinfuhr aus dem
Auslande zu verlangen.

Die Frau, die 12 Jahre als Mann lebte.

Mainz. Ueber Frau Einsmann, die 12 Jahre lang
sich als Mann ausgab, teilt die Erdal-Fabrik mit: Frau
Einsmann war vom März 1925 bis jetzt in der Erdal-Fab-
rik beschäftigt, zunächst in der Lagerverwaltung. Wenn sie
auch schwere Arbeiten, wie Sädetragen und Aufstapeln
nicht ausführen konnte, so machte sie doch allen übrigen Ar-
beitsdienst mit. Im Juni 1925 kam sie in die Erdal-Fab-
rik, und zwar in die Blechlackiererei, wo sie mit der
Vorbereitung, dem Mischen und Verformung der Lack-
maschinen und dem Einrichten und Reinigen der Lackma-
schinen beschäftigt wurde. Frau Einsmann war stets fleißig
und pünktlich. Durch einen Unfall, bei dem sie den kleinen
Finger der rechten Hand verlor, wurde die Behörde auf die
doppelt geführten Invalidenarten (denn auch für ihren
Mann, den richtigen Einsmann, lief noch eine Invaliden-
karte) aufmerksam. Nach der Enthüllung des Falles nahm
Frau Einsmann zunächst einmal den ihr zustehenden Ur-
laub, hat sich aber bis jetzt noch nicht wieder zur Arbeit ge-
meldet, obgleich ihr Urlaub zu Ende ist.

Der rätselhafte Kindesfod in Leihgestern.

Gießen. Bei der polizeilichen Untersuchung des rätsel-
haften Todes des zehn Jahre alten Hans Brüdel in Leihge-
stern hat der Vater des Kindes zugegeben, daß er einen Re-
volver besaß, der im Kleiderschrank verwahrt wurde. Die-
ser Revolver ist jetzt nirgends mehr vorhanden, auch der
Vater des Kindes will von dem Verbleib keinerlei Kennt-
nis besitzen. Es wird jetzt damit zu rechnen sein, daß der
Junge die Waffe aufgefunden und damit gespielt hat, wo-
bei sich der tödliche Schuß entlud und dem Jungen in den
Kopf eindrang. Die Polizei setzt ihre Bemühungen zur Auf-
klärung des Vorfalles fort.

Angenommener Schiedspruch.

Gießen. Der vom Schlichtungsausschuß für Oberhes-
sen am 26. d. M. gefällte Schiedspruch für die Metall-
industrie in Oberhessen-Lahnau, durch welchen der Stun-
denlohn von 74 auf 71 Pf. in der Spitze gesenkt wird, ist
von den Arbeitnehmern angenommen worden. Zugleich ha-
ben die Arbeitnehmer den Antrag auf Verbindlichkeitser-
klärung gestellt. Die Arbeitgeber hatten den Schiedspruch
sogar nach der Fällung abgelehnt.

Darmstadt. (Er wollte sich bezahlt machen.)
Das Bezirkschöffengericht verhandelte gegen einen Schuh-
macher aus Darmstadt wegen schweren Diebstahls im Rück-
fall in 2 Fällen und einen Arbeiter aus Darmstadt wegen
Begünstigung. Der Schuhmacher hatte in Alsbach bei einem
Obstzüchter gearbeitet und will von diesem so ungerecht be-
zahlt worden sein, daß er aus Rache und um zu seinem
Weibe zu kommen, den Einbruch in die Wohnung des Obst-
züchters machte. Er will aus einer von ihm erbrochenen
Schublade nur 25 Mark in Silbergeld genommen haben.
Während der Bestohlene 150 Mark vermisste. Bei dem 2.
Fall handelt es sich um Damastbettwäsche als Diebesgut
und um einen Nachbarn des Obstzüchters als Bestohlenen.
Der Mitangeklagte hatte den von der Polizei gesuchten
Schuhmacher einige Tage verborgen. Der Schuhmacher er-
hielt 1 Jahr 2 Monate Gefängnis, bei Anrechnung von 1
Monat 2 Wochen Untersuchungshaft, während der Mitan-
geklagte zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt wurde.

Mainz. (So jung und schon lebensmüde.)
Im Anschluß an eine Geburtstagsfeier hat sich ein 18jäh-
riger junger Mann von hier erschossen. Was den jungen
Menschen in den Tod trieb, steht noch nicht fest, er hat die
Feier in bester Stimmung verlassen und kurze Zeit später
sah man seine Leiche.

Burghardsfelden. (Auf der Fahrt zur Rirmes
vom Tode ereilt.) Ein erst seit einigen Monaten ver-
heiratetes Ehepaar befand sich auf Fahrrädern unterwegs
nach Großen-Busef, um dort bei den Eltern der jungen
Frau an der Rirmesfeier teilzunehmen. Während der Fahrt
mußte die junge Frau wegen starken Unwohlseins vom
Rade absteigen, und wenige Augenblicke später sank sie he-
mutlos zusammen. Mit einem vorbeifahrenden Auto wurde
sie nach Großen-Busef ins Elternhaus geschafft, in dessen
Verstarb sie schon unterwegs an einem Herzschlag und kam
als Leiche in dem Hause an, wo man zu froher Festesfeier
erwartet wurde.



Hein Domgörgen Europameister.

Unser Bild zeigt: Hein Domgörgen als neuer Mittelgewichts-
meister von Europa nach seinem Siege. Rechts ein Bild
in das Stadion.



Das Laternenfest in Halle.

In Halle fand wieder das alljährliche große Laternenfest
statt das mit seinen prächtigen Schauspielen nicht nur sämt-
liche Einwohner, sondern auch viele Fremde angelockt hatte.
Den Höhepunkt des Festes bildete das Höhenfeuerwerk auf
der Burg Giebichenstein.

Kauft bei unseren Inserenten.

Welt und Leben.

Vollsalz zur Kropfbekämpfung.

Im bayerischen, wie auch im württembergischen Allgäu
ist schon seit geraumer Zeit der Gebrauch von Vollsalz
als Heilmittel gegen Kropf sehr verbreitet. Die Bezirke
des Allgäues waren von jeher das Gebiet des endemischen
Kropfes. Seit über 6 Jahren wird der Verbrauch von den
bayerischen Salinen das „Vollsalz“ mit 0,0004 Prozent Jod
als Prophylaktikum für den Haushalt zur Verfügung ge-
stellt. Die Saline steht dabei unter fortgesetzter Ueberwachung
eines Sachverständigen an der Münchener Hochschule. Der
Verbrauch ist nicht gleichmäßig; in einigen Orten steigt er
bis zu 25 Prozent des Gesamtumfahes. Seit Einführung des
„Vollsalzes“ fand ein bedeutender Rückgang des jugendlichen
Kropfes statt, vielfach eine Besserung der Kropfe der Er-
wachsenen und eine beträchtliche Abnahme der Zahl der
Kropfoperationen. Die angeblichen „Vollsalzschäden“ wurden
ausnahmslos als durch anderweitige Ursachen bedingt auf-
geklärt. Die Ärzte warnen vor dem wahllosen Verbrauch
hochdosierter Präparate im Kropfgebiet, die zu kosmetischen
Zwecken und zur wilden Heilbehandlung verwendet werden.

Vollsalzmessmethoden gegen das Deutschtum?

In Kanada findet in diesem Jahre wieder eine amt-
liche Volkszählung statt. Die Bevölkerung erhielt be-
reits Fragebogen zugesandt, die nicht weniger als 254 Fra-
gen enthalten. Zu diesem Fragebogen bemerkt eine Zeitung
der Vereinigten Staaten spöttelnd, daß sich einer recht wohl
den Doktorittel verdienen könne, wenn er imstande ist, all
diese Fragen genau zu beantworten. Nach einem Instruktions-
buch, das den mit der Aufnahme der Fragebogen Beauf-
tragten zugewiesen ist, müssen alle in Elsass-Lothringen Ge-
borenen als Franzosen, alle Südtiroler als Italiener,
alle Bukowinaer und Siebenbürger als Rumänen, Schleier
als Polen usw. eingetragen werden, gleichviel ob sie auch
30 Jahre oder mehr vor dem Weltkrieg geboren wurden.
Diese Anweisung, die in einem Eingefandten des Organs der
deutschsprechenden Kanadier „Der Courier“ (Regina, Sask.)
gerügt wird, würde eine wesentliche Verschlechterung der bis-
her in Kanada üblichen Vollsalzmessmethoden bedeuten,
die vor allem auch die Muttersprache (Umgangssprache)
berücksichtigten.

Die Entwicklung des Telefons.

Wenig mehr als 50 Jahre liegen die ersten Anfänge
des Telefons in Deutschland zurück. Deutschland war das
erste Land, das Ende des Jahres 1877 die ersten Ver-
suche mit dem von dem Amerikaner Graham Bell kon-
struierten Telefon unternahm. Vor ihm im Jahre 1881 hat
aber auch schon ein Deutscher, der Lehrer Philipp Reis
in Friedrichsdorf bei Hamburg, einen Telefonapparat kon-
struiert, womit, wenngleich unvollkommen, Worte in die
Ferne übermittelt werden konnten. Im Laufe dieser 50
Jahre hat das Telefon mancherlei Wandlungen durchgemacht.
Zuerst baute man große Apparate, die 17 Pfund schwer
waren. Der moderne Telefonapparat wiegt kaum noch den
vierten Teil davon. Von den früher üblichen Wandapparaten
ist man fast völlig zu den bequemeren Tischapparaten
übergegangen. Die Telefonleitungen, die ein immer dichteres
Netz über die Dächer der Städte spannten, werden jetzt aus-
nahmslos als unterirdische Kabel angelegt. Der Beruf
der Telephonistin, der Tausende von Frauen ernährte, be-
ginnt mehr und mehr auszusterben, weil alle modernen Te-
fonämter für automatische Selbstanschlüsse der
Teilnehmer eingerichtet werden und dadurch die Arbeit der
Bedienung überflüssig machen. So langsam das Telefon sich
anständig durchsetzte, so ungeheuer ist die Zahl der An-
schlüsse in der letzten Zeit angewachsen. Berlin besaß vier
Jahre nach dem ersten Telefongespräch, das im Jahre 1877
geführt worden ist, also 1881, erst 48 Anschlüsse. Heute haben
wir in Deutschland nahezu 3 Millionen Telefonanschlüsse, wo-
von allein auf Berlin fast eine halbe Million entfallen.



Silben-Rätsel.

Aus den 26 Silben:
a bre ca dus el eg fa ga ha ll in me na nis
psen post pri re sche schnu tel ti tis tut zel ait
sind 13 zweisilbige Wörter zu bilden, die folgende Bedeu-
tung haben: 1. Kleines Raubtier. 2. Bezeichnung für
etwas. 3. Gebäud. 4. Männlicher Personennamen. 5. Fluß
in Pommern. 6. Andere Bezeichnung für Ausfuhr. 7.
Strom in Vorderindien. 8. Musikalische Form. 9. Er-
kältungskrankheit. 10. Italienische Insel. 11. Erzeugnis
der Kochkunst. 12. Gewürz. 13. Andere Bezeichnung für
Schlußsumme. Nach richtiger Bildung der zu suchenden
Wörter ergeben diese in ihren Anfangsbuchstaben von vorn
nach hinten und Endbuchstaben von hinten nach vorn
ein Zitat von Shakespeare.

Versteht-Rätsel.

Esimo, Sch:ffel, Sch:de, Schwalbe, Firma, Gamasche,
Email, Aistern, Specht, Kolmar, Traube, Storch. — In
vorstehenden 12 Wörtern ist je ein anderes versteht ent-
halten. Die Anfangsbuchstaben dieser ergeben, zusammen-
gezogen, ein beliebiges Sommervergnügen.

Verwandlungs-Aufgabe.

Eiger, Stahl, Knaue, Quart, Reiber, Gnu, Ramin,
Kampfer, Gastein, Alan, Sachs, Orber, Entel. — Aus
jedem der vorstehenden 13 Wörter soll durch Wandern eines
Buchstabens ein neues Wort entstehen, während die Buch-
staben selbst, aneinandergereiht, einen Sport ergeben.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Rätsel: Ertrag — Vertrag.

Rätselsprung:

Magst du, was meine Fehler sind,
Von meinem Feinde gern hören,
So laß auch meinen Freund dich lehren,
Was man bei mir für Tugend find't.
Spricht man dort Uebles ohne Maß,
So legt man hier zu viel mir zu:
So wähle du die Mittelstraf'
Und dent' — ich bin ein Mensch wie du.

(Chr. Bernicke.)

Rästel: Wandertklub.